

DAVID L. BOMGARDNER, *The story of the Roman amphitheatre*. Verlag Routledge, London 2000, Paperback 2002. XIX, 276 Seiten, 141 Photographien, 45 Graphiken, 16 Tabellen.

Die Auseinandersetzung mit Amphitheatern sowie dem damit unmittelbar verbundenen Gladiatorenwesen ist seit etwa zwei Jahrzehnten ein intensives Forschungsgebiet, wie die Vielzahl der neuen Publikationen zu diesem Themenbereich zeigt. Dennoch verwundert es, dass nach dem großen Werk von Golvin (J. C. GOLVIN, *L'amphithéâtre romain. Essai sur la théorisation de sa forme et de ses fonctions* [Paris 1988]) eine Publikation erscheint, die ihrem Titel nach eine Abhandlung über die gesamte Geschichte des Amphitheaters erwarten lässt. Dass dieses der Verfasser aber nicht so versteht, wird klar, wenn man das Vorwort (S. XV f.) liest. Der Verfasser erklärt hier, dass er die Leistung von Golvin oder von anderen Fachgruppen nicht übertreffen kann. »This book is not intended to be a comprehensive discussion of this architectural genre; one already exists: ...«; so dass »The result must inevitably be a mélange of carefully chosen case studies, general principles, impressions and conclusions linked together by a running commentary.« Bei soviel Zurücknahme könnte man eine Besprechung des Buches eigentlich unterlassen, um das Buch von Golvin zu lesen oder die vom Verfasser dazu geschriebene Rezension (*Journal Roman Arch.* 6, 1993, 375–390). Doch der Verfasser ist ein zu großer Kenner auf diesem Gebiet, um nicht doch eigene Ansätze herauszuarbeiten.

Das Buch gliedert sich in fünf Kapitel und einen Anhang (228–231) über ein Dekret der Kaiser Marc Aurel und Lucius Verus über die Festsetzung von Preisen für Gladiatoren. Das ganze erste Kapitel (S. 1–31) ist dem Kolosseum gewidmet, wobei der Verfasser im Vorwort klar stellt, »I do not intend to say anything new about the actual structural details of the Coliseum, nor do I intend to give a detailed overall architectural summary.« Da sich aber aufgrund der neuen Forschungsergebnisse, die nicht berücksichtigt werden konnten (siehe im Literaturverzeichnis: H.-J. Beste, L. Lancaster, R. Rea), doch grundlegende Dinge zur Einteilung von Podium, Cavea und Größe der Arena geändert haben, sind die Berechnungen zur Sitzverteilung (S. 17 ff.) und die sich daraus ergebende Interpretation überholt.

Kapitel II (S. 32–60) »The origins and early development of the amphitheatre«, befasst sich mehr mit dem Ursprung der Tierhatz und der Gladiatorenspiele sowie der bekannten Plinius-Stelle über die beiden drehbaren Holztheater des C. Scribonius Curio als mit der Entwicklungsgeschichte des Amphitheaters. Aus Mangel an Erhaltungs- und Kenntnisstand der frühen Amphitheater wird deshalb stellvertretend das Amphitheater der neuen Kolonie Pompeji samt seiner municipalen Struktur beschrieben. Bemerkenswert an diesem Abschnitt (S. 47) ist die Hypothese des Verfassers, dass Podium und *ima cavea* nur den von Sulla angesiedelten römischen Kolonisten vorbehalten waren. Über die zur Verfügung stehende Sitzfläche errechnet der Verfasser ca. 2100 Veteranen für die Kolonie. Im letzten Abschnitt dieses Kapitels finden wir endlich eine Auflistung und Datierung der ersten Amphitheater wieder. Wer mehr

zu den einzelnen Amphitheatern wissen möchte, sollte gleich bei GOLVIN (a. a. O. S. 32 ff.) nachschauen.

Kapitel III (S. 61–120) »Imperial amphitheatres« ist den großen Anlagen von Verona, Pozzuoli, Capua, Arles und Nîmes vorbehalten. Zwar geht der Kenntnisstand auch hier nicht über die Arbeit von Golvin hinaus, ist aber jeweils durch die Angaben der Abmessungen des Gebäudes sowie der möglichen Besucherzahl am Anfang eines jeden Abschnittes sehr übersichtlich gegliedert und somit gut als Nachschlagewerk zu nutzen.

Das Gleiche gilt auch für Kapitel IV (S. 121–196), wo die nordafrikanischen Amphitheater, am ausführlichsten Karthago und El Jem, besprochen werden. Diese kennt der Verfasser sehr genau aus eigener Forschungsarbeit (VERF., *The revolt of the Gordians and the amphitheatre at Thysdrus [El Djem]*. In: *The Roman West in the third century. Contributions from archaeology and history* [Oxford 1981] 211–214; VERF., *The Carthage amphitheater. A reappraisal*. *Am. Journal Arch.* 93, 1989, 85–103). Der geschichtliche Abriss über diese Provinz während der römischen Kaiserzeit, der Abschnitt über die Organisation der Tierfänger und Jäger sowie die Auseinandersetzung mit den in der Arena vollstreckten Todesurteilen geben einen interessanten Einblick in die Struktur der Spiele.

Kapitel V (S. 197–227) »Endings and new beginnings« ist der eigentliche Forschungsanteil des Verfassers. Die umfassende Untersuchung über die Kosten der Spiele, die sich aus dem Tierfang, Tiertransport, der Anmietung der Gladiatoren und den Siegesprämien zusammensetzen, machen deutlich, zu welcher wirtschaftlichen Belastung die Spiele führten, besonders in Zeiten von ökonomischen Krisen, wie es ab dem Ende des 2. Jhs. der Fall war.

Das Buch orientiert sich sehr an der gründlichen Arbeit von Golvin, aus der auch alle Graphiken stammen. Der Verfasser verschweigt dies keinesfalls, sondern gibt für die einzelnen Objekte und Tabellen gleich die Nummer der Golvinschen Publikation an. Dennoch ist das Buch mit seiner guten Übersicht und den vielen Photographien gut als Nachschlagewerk zu benutzen.